

21.06.2010

Friedrichshafen

## Wahrzeichen der Veränderung



Am Ortsrundweg Kluffern wurde am Samstag die Großplastik „Drei Tore – ein Kommen und Gehen“ eingeweiht

Die „FAA Zone Tanz Company“ aus Winterthur zeigte auf und um die „Drei Tore – ein Kommen und Gehen“ trotz strömenden Regens eine eindringliche Choreografie.  
Bild: Enzenhöfer

Jetzt steht sie also, und mit einer Höhe von 5,30 Metern ist sie weithin sichtbar: die Großplastik „Drei Tore – ein Kommen und Gehen“ von Adrian Bütikofer, die in Efrizweiler als elftes Werk am Ortsrundweg Kluffern in strömendem Regen eingeweiht wurde. Wie eine stilisierte Giraffe oder ein Dinosaurier sieht die rostige Eisenblech-Plastik zunächst aus. Erst auf den zweiten Blick unterteilt der Blick sie in Segmente – in jene „Drei Tore“, von denen im Titel die Rede ist. In ihrer Laudatio bezeichnete Kunsthistorikerin Lucia Angela Cavegn aus Winterthur die „Drei Tore“ auch als „Linie im Raum“, die als Lebensweg verstanden werden könne, als Sinnbild der Veränderung, das sich auch mit dem veränderten Standpunkt des Betrachters dauernd verwandele.

In einer sehr klaren, nachdrücklichen und frei gehaltenen Rede ging Kunstweg-Koordinator Gunar Seitz weiter auf die Thematik der „Drei Tore“ ein. Keiner der Künstler, die sich am Wettbewerb für die Kunstwerke auf der Südrunde beteiligten, habe sich so intensiv mit dem Thema „Tor“ auseinandergesetzt wie Bütikofer, sagte Seitz. Der Künstler, der 1960 im Kanton Bern geboren wurde, zunächst Ausbildungen als Maschinenzeichner und Elektromonteur absolvierte, sich autodidaktisch künstlerisch bildete und seit 1998 als freier Künstler lebt, habe ein Werk geschaffen, das drei Zeitebenen verbinde. Da ist ein auf dem Boden liegendes Tor, das für die Vergangenheit stehe. Man kann es nicht durchschreiten, kann in die Vergangenheit nicht zurück – aber man kann auf seinem Boden in die Gegenwart schauen, für die sinnbildlich das zweite Tor steht: Es erhebt sich senkrecht – und von dieser Gegenwart aus gewinnt nun eine mögliche Zukunft Kontur.

Dieses „Zukunftstor“ ist aber Ausblick und Spekulation, die stilisiert in den Himmel wächst.

In einer gut 20-minütigen Choreographie, völlig unbeeindruckt vom Wetter und am Ende nass bis auf die Haut, setzte die „FAA Zone Tanz Company“ aus Winterthur diese Aspekte in einer Choreographie um. In eindringlichen Zeitlupenszenen balancierte das Tanztrio von der Vergangenheit in die Gegenwart, erkämpfte sich den Weg in diese Wirkosphäre – und führte hier einen Konkurrenzkampf gegeneinander, aber auch gegen den fremdgesteuerten Rhythmus des Funktionieren-Müssens. Die schließlich lichte Vision der Zukunft, die aber auch Vision bleiben muss, lud auch dazu ein, die Gegenwart als einzig konkret zu gestaltende Zeitebene anders und besser zu durchleben.

Abschließend dankte Bürgermeister Peter Hauswald jenen, ohne deren Einsatz dieses weitere Objekt am Ortsrundweg nicht zu stemmen gewesen wäre – darunter der Familie Kopp, die das Grundstück unentgeltlich zur Verfügung stellte, den Kunst-Aktivisten Gunar Seitz, Ragnhild Becker und Andreas Zehle (Beiratsvorsitzender Kunst in Kluffern), Klufferns Ortsvorsteher Michael Nachbaur, der Zeppelin-Stiftung und natürlich der Firma Karl Schobloch, von der die Plastik hergestellt wurde. „Sie engagierte sich mit 20 000 Euro und viel Arbeitskraft“, so Hauswald.